

Ärztinnen und Ärzte in München 2016

Text und Tabellen: **Sylvia Kizlauskas**

Wer darf sich eigentlich als Ärztin oder Arzt bezeichnen?

Definition „Arzt“

In der Gesundheitsberichtserstattung des Bundes wird die Bezeichnung Ärztin oder Arzt folgendermaßen beschrieben: „Ärzte sind Heilbehandler und Sachverständige auf dem Gebiet des Gesundheitswesens mit staatlicher Approbation (Bestallung) nach abgeschlossenem Hochschulstudium. Die Tätigkeit als praktizierender Arzt kann sie/er erst ausüben, wenn sie/er sich „niedergelassen“ hat. Zur Ausübung der Tätigkeit bei den gesetzlichen Krankenkassen ist die Zulassung als Kassenarzt notwendig. Eine Niederlassung ist entweder als praktischer Arzt (Arzt für Allgemeinmedizin) oder als Facharzt möglich.“

In diesem Beitrag werden Ärzte¹⁾ betrachtet, die über eine kassenärztliche Zulassung verfügen und ambulant in einer Arztpraxis oder einem medizinischen Versorgungszentrum arbeiten und deren Leistungen mit den Krankenkassen abgerechnet werden. Dabei ist es unerheblich, ob die Ärzte die Niederlassung selbst betreiben oder als Angestellte tätig sind. Ärzte, die nur Privatpatienten behandeln, bleiben ebenso unberücksichtigt wie Ärzte in Krankenhäusern oder im sonstigen Gesundheitsdienst. Datenquelle ist die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns.

Arztpraxen oder medizinische Versorgungszentren sind die Knotenpunkte der medizinischen Versorgung der Bevölkerung. Auf der Grundlage der §§ 72 ff im Fünften Buch des Sozialgesetzbuches ist die ärztliche Versorgung der Bevölkerung im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften so zu regeln, dass eine ausreichende und zweckmäßige Versorgung der Versicherten unter Berücksichtigung des allgemein anerkannten Standes der medizinischen Erkenntnisse gewährleistet ist.

Was ist ein Medizinisches Versorgungszentrum?

Definition „Medizinisches Versorgungszentrum“

Ein Medizinisches Versorgungszentrum ist eine vom deutschen Gesetzgeber mit dem GKV-Modernisierungsgesetz 2004 eingeführte Einrichtung zur ambulanten medizinischen Versorgung. Dort sind beliebig viele Ärzte oder psychologische Psychotherapeuten unter ärztlicher Leitung im Angestelltenverhältnis tätig. Im Gegensatz zur Arztpraxis, wo alle dort praktizierenden Ärzte der gleichen Fachrichtung angehören müssen, müssen in medizinischen Versorgungszentren mindestens zwei Fachärzte unterschiedlicher Richtungen arbeiten. Die Vorteile der medizinischen Versorgungszentren liegen in der Kosteneinsparung durch gemeinsame Nutzung von Ressourcen, wie z.B. Geräte, Räume, Personal, sowie in der Entlastung der Mediziner von verwaltungstechnischen Aufgaben. Für die Patienten liegt der Vorteil vor allem in den kurzen Wegen von einem Facharzt zum anderen und in der engen Zusammenarbeit dieser Ärzte. Andererseits kann durch diese Versorgungsform der Weg zum nächstgelegenen Arzt erheblich weiter werden.

Leider erlauben die dem Statistischen Amt vorliegenden Daten keine Zuordnung der Ärzte zu den jeweiligen Praxen oder Versorgungszentren, da aufgrund des Datenschutzes die Namen der Mediziner und die Adressen der Praxen und Versorgungszentren nicht übermittelt werden dürfen.

Dieser Beitrag soll die ärztliche Versorgung der Münchner Bevölkerung mit Fachärzten beleuchten. Stichtag ist der 31.12.2016.

¹⁾ Der besseren Lesbarkeit halber ist im folgenden Text von „Ärzten“, „Patienten“ und „Einwohnern“ die Rede. Dass der Arztberuf in der Regel von Frauen und Männern ausgeübt wird und die Bevölkerung aus Mädchen, Frauen, Buben und Männern besteht, wurde überall mit bedacht.

Wie viele Ärzte gab es am 31.12.2016 in München?

Wie in Tabelle 1 dargestellt, waren am 31.12.2016 in München 3 876 kassenärztlich zugelassene Ärzte registriert, die in eigener Praxis, als deren Angestellte oder in Medizinischen Versorgungszentren arbeiteten. Zu beachten ist hierbei, dass Ärzte, die in mehreren Praxen oder Versorgungszentren beschäftigt waren mehrfach gezählt wurden. Leider geben die dem Statistischen Amt zur Verfügung gestellten Daten keine Auskunft über den Beschäftigungsumfang des jeweiligen Arztes, sodass keine Aussagen über teilzeitbeschäftigte Ärzte getroffen werden können.

3 876 Ärzte gab es in München, 79 % davon waren selbstständige Ärzte, 21 % waren Angestellte

Die in freier Praxis¹⁾ tätigen Ärzte und Ärztinnen nach Geschlecht und Praxisart 2016

Ärzte/Ärztinnen	Gesamt	davon tätig in	
		Praxis	MVZ ²⁾
Zusammen	3 876	3 345	531
davon weiblich	1 758	1 526	232
männlich	2 118	1 819	299
Selbstständige	3 057	2 947	110
davon weiblich	1 282	1 255	27
männlich	1 775	1 692	83
Angestellte	819	398	421
davon weiblich	476	271	205
männlich	343	127	216

Tabelle 1

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Bayerns.

¹⁾ Ohne Privatpraxen, einschl. Medizinische Versorgungszentren. - ²⁾ Medizinisches Versorgungszentrum.

© Statistisches Amt München

3 057 Personen waren selbstständig tätige Ärzte, 2 947 davon mit eigener Praxis, die restlichen 110 Betreiber eines medizinischen Versorgungszentrums. 819 (21 %) der Ärzte waren angestellt, 398 davon in einer Praxis und 421 in einem Versorgungszentrum.

2 947 Ärzte (76 %) betrieben eine eigene Praxis.

Insgesamt arbeiteten 531 Ärzte (13,7 % aller Ärzte) in den Versorgungszentren, 79 % davon als Angestellte und nur 21 % als Betreiber eines Versorgungszentrums. In den Arztpraxen ergab sich ein entgegengesetztes Bild: Von den insgesamt 3 345 dort tätigen Ärzten waren 88 % auch Betreiber der eigenen Praxis und nur 12 % angestellte Mediziner.

531 Ärzte waren in Versorgungszentren tätig, darunter 421 als Angestellte

Wie bereits erwähnt wurden 110 Versorgungszentren von Medizinern der verschiedenen Fachrichtungen betrieben. Am häufigsten waren dies Radiologen, nämlich 20 Vertreter dieser Fachrichtung, gefolgt von je 16 Frauenärzten und Orthopäden.

Trotz der relativ niedrigen Anzahl der in Versorgungszentren beschäftigten Ärzte gab es Fachbereiche in denen sie deutlich überwogen. So arbeiteten von den insgesamt 24 Humangenetikern 20 in Versorgungszentren, 16 davon als Angestellte. Die vier übrigen Humangenetiker betrieben eigene Praxen ohne angestellte Ärzte. Auch von den 36 Laborärzten waren über 90 % in Versorgungszentren beschäftigt, fünf davon als Betreiber, der Rest als Angestellte. Lediglich drei hatten eine eigene Praxis, in der sie als einziger Arzt tätig waren.

Unabhängig von der Art der Niederlassung unterschied sich der Anteil der angestellten Ärzte im Vergleich zu den selbstständig praktizierenden Medizinern zwischen den einzelnen Fachrichtungen teils erheblich. So erreichten die angestellten Ärzte in der Laboratoriumsmedizin mit 78 % den höchsten Anteil, gefolgt von der Humangenetik mit 67 % und der Nuklearmedizin mit 52 %. Dahingegen gab es unter den Transfusionsmedizinern keinen angestellten Arzt. Im Fachbereich der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie betrug ihr der Anteil lediglich 4 %. Diese Fachrichtungen werden alle von vergleichsweise wenigen Ärzten ausgeübt. Bei den Arztgruppen mit den meisten Vertretern lag der Anteil der angestellten Ärzte für die Allgemeinmediziner / Praktischen Ärzte bei 16 %, es folgten die Frauenärzte (18 %) und die hausärztlich tätigen Internisten mit 20 %. Weitere Daten zu den einzelnen Fachbereichen sind in Tabelle 2, Seite 27, aufgeführt.

55 % der Ärzteschaft waren männlich. In der Transfusionsmedizin, Orthopädie und Neurochirurgie betrug der Anteil der Männer jeweils über 90 %

Der Arztberuf wurde von 2 118 Männern und 1 758 Frauen ausgeübt, das entsprach einer Verteilung von 55 % zu 45 %. Auch bei den niedergelassenen Ärzten überwogen die Männer mit einem Verhältnis von 58 zu 42. Wohingegen es sich bei den angestellten Ärzten genau umgekehrt verhielt, hier waren von den insgesamt 819 Angestellten 476, das waren 58 %, weiblich. Bei der Betrachtung der Art der Niederlassung, also Praxis oder medizinisches Versorgungszentrum zeigte sich, dass unter den 110 Betreibern eines Versorgungszentrums nur 27, und damit knapp ein Viertel, Frauen waren. Dafür stellten die Frauen einen Anteil von 49 % aller dort Angestellten. Eine eigene Praxis betrieben immerhin 1 255 Frauen und 1 692 Männer. In einer Praxis angestellt waren insgesamt 398 Ärzte, darunter 271 Frauen, also mehr als zwei Drittel. Siehe hierzu auch Tabelle 1, Seite 25.

Innerhalb der einzelnen Fachrichtungen gab es durchaus fast reine Männerdomänen. So waren alle Transfusionsmediziner männlich, bei den Orthopäden lag der Anteil der Männer bei 93,4 %, dicht gefolgt von den Internisten mit Schwerpunkt Gastroenterologie (93 %) und den Neurochirurgen (92,6 %). Bei den Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen waren immerhin noch 90 % der tätigen Mediziner männlichen Geschlechts. Doch auch bei den Ärztinnen gab es Fachrichtungen, in denen sie überwogen. Den größten Anteil erreichten sie im Fachgebiet Humangenetik mit 70,8 %. Schon etwas geringer fiel der Frauenanteil bei den Internistinnen mit 66,7 % aus. An vierter Stelle rangierten die psychotherapeutisch tätigen Ärztinnen mit einem Anteil von 64,1 %. Weitere Angaben zur Geschlechterverteilung enthält Tabelle 3, Seite 28.

Wie stellt sich nun die Versorgung der Bevölkerung mit Ärzten in München dar?

Bedarfsplanung der kassenärztlichen Vereinigungen

In diesen Zusammenhang gehört auch die Bedarfsplanung der kassenärztlichen Vereinigungen. Grundlage hierfür ist die Bedarfsplanungsrichtlinie des gemeinsamen Bundesausschusses der regionalen kassenärztlichen Vereinigungen. Die jeweiligen kassenärztlichen Vereinigungen und die Landesverbände der Kranken- und Ersatzkassen legen Planungsbereiche fest und stellen für jeden dieser Planungsbereiche Bedarfspläne auf. Diese Planungsbereiche sind so zugeschnitten, dass je nach Arztgruppe die Entfernung zum nächsten Arzt dieser Gruppe zumutbar bleibt. So werden die Planungsbereiche für Hausärzte deutlich kleiner festgelegt als beispielsweise für Humangenetiker. Die Anzahl der erforderlichen Ärzte je Planungsbereich und Arztgruppe wird unter anderem anhand der dort lebenden Menschen ermittelt. Auch hier werden für einen Hausarzt geringere Bevölkerungszahlen festgelegt als für andere Fachärzte. Soweit im folgendem Beitrag Bezug auf diese Planungsrichtlinie genommen wird, wird hier darauf hingewiesen, dass zur Ermittlung des Ärztebedarfs innerhalb eines Planungsbereiches viele weitere Faktoren zu beachten sind und die im folgenden genannten Zahlen keineswegs den tatsächlichen Versorgungsgrad wiedergeben, sondern nur als Anhaltspunkte zu verstehen sind.

Ist der Bedarf in einem Bereich gedeckt, wie es in München der Fall ist, kann eine Zulassung als Arzt in der Regel nur durch die Übernahme einer bereits bestehenden Praxis erfolgen. Wobei die neue Praxis sowohl räumlich als auch fachlich nicht mit der aufgegebenen übereinstimmen muss.

Die in freier Praxis¹⁾ tätigen Ärzte und Ärztinnen nach Fachrichtungen und Praxisart 2016

Tabelle 2

Fachrichtungen ²⁾	Niedergelassene Ärzte/Ärztinnen			Angestellte Ärzte/Ärztinnen			Ärzte/ Ärztinnen zusammen
	MVZ ³⁾	Praxis	insgesamt	MVZ ³⁾	Praxis	insgesamt	
Allgemeinärzte / prakt. Ärzte	8	666	674	35	94	129	803
hausärztliche Internisten	5	295	300	27	47	74	374
Anästhesisten	3	126	129	44	24	68	197
Augenärzte	3	94	97	30	24	54	151
Chirurgen	4	82	86	33	6	39	125
Fachärzte für Physikalische und Rehabilitative Medizin	2	23	25	7	2	9	34
fachärztliche Internisten	3	198	201	38	18	56	257
davon mit Schwerpunkt							
Angiologie	1	7	8	2	2	4	12
Endokrinologie	-	6	6	1	-	1	7
Gastroenterologie	1	33	34	6	3	9	43
Hämatologie/Onkologie	-	20	20	8	4	12	32
Kardiologie	-	68	68	6	3	9	77
Nephrologie	-	13	13	9	4	13	26
Pneumologie	-	25	25	1	1	2	27
Rheumatologie	-	3	3	2	1	3	6
ohne Schwerpunkt	1	23	24	3	-	3	27
Frauenärzte	16	275	291	30	33	63	354
Hautärzte	2	99	101	6	23	29	130
Hals-Nasen-Ohren-Ärzte	2	99	101	11	7	18	119
Humangenetiker	4	4	8	16	-	16	24
Kinder- und Jugendpsychiater	-	20	20	-	7	7	27
Kinderärzte	1	123	124	3	16	19	143
Laborärzte	5	3	8	28	-	28	36
Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgen	1	47	48	2	-	2	50
Nervenärzte	2	36	38	4	1	5	43
Neurochirurgen	4	14	18	6	3	9	27
Neurologen	1	38	39	3	16	19	58
Nuklearmediziner	4	11	15	11	5	16	31
Orthopäden	16	162	178	26	8	34	212
Pathologen / Neuropathologen	-	37	37	5	12	17	54
Psychiater	1	61	62	6	3	9	71
Psychotherapeutisch tätige Ärzte	-	317	317	5	12	17	334
Radiologen	20	48	68	32	15	47	115
Strahlentherapeuten	-	12	12	-	12	12	24
Transfusionsmediziner	-	3	3	-	-	-	3
Urologen	3	54	57	13	10	23	80
Summe	110	2 947	3 057	421	398	819	3 876

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Bayerns.

¹⁾ Ohne Privatpraxen, einschl. medizinische Versorgungszentren.- ²⁾ Zugunsten der besseren Lesbarkeit wurde die von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns vorgegebene männliche Form der Berufsbezeichnung beibehalten.- ³⁾ Medizinisches Versorgungszentrum.

© Statistisches Amt München

Die in freier Praxis¹⁾ tätigen Ärzte und Ärztinnen nach Fachrichtung und Geschlecht 2016

Tabelle 3

Fachrichtungen ²⁾	Ärzte/ Ärztinnen	davon					
		männlich	davon		weiblich	davon	
			selbstständig	angestellt		selbstständig	angestellt
Allgemeinärzte / prakt. Ärzte	803	332	308	24	471	366	105
hausärztliche Internisten	374	223	194	29	151	106	45
Anästhesisten	197	85	54	31	112	75	37
Augenärzte	151	85	65	20	66	32	34
Chirurgen	125	106	75	31	19	11	8
Fachärzte für Physikalische und Rehabilitative Medizin	34	17	13	4	17	12	5
fachärztliche Internisten	257	200	166	34	57	35	22
davon mit Schwerpunkt							
Angiologie	12	4	3	1	8	5	3
Endokrinologie	7	6	5	1	1	1	-
Gastroenterologie	43	40	32	8	3	2	1
Hämatologie/Onkologie	32	22	16	6	10	4	6
Kardiologie	77	67	59	8	10	9	1
Nephrologie	26	17	11	6	9	2	7
Pneumologie	27	20	19	1	7	6	1
Rheumatologie	6	2	1	1	4	2	2
ohne Schwerpunkt	27	22	20	2	5	4	1
Frauenärzte	354	135	115	20	219	176	43
Hautärzte	130	57	50	7	73	51	22
Hals-Nasen-Ohren-Ärzte	119	86	75	11	33	26	7
Humangenetiker	24	7	1	6	17	7	10
Kinder- und Jugendpsychiater	27	10	8	2	17	12	5
Kinderärzte	143	67	63	4	76	61	15
Laborärzte	36	22	8	14	14	-	14
Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgen	50	45	44	1	5	4	1
Nervenärzte	43	29	24	5	14	14	-
Neurochirurgen	27	25	17	8	2	1	1
Neurologen	58	33	27	6	25	12	13
Nuklearmediziner	31	20	13	7	11	2	9
Orthopäden	212	198	170	28	14	8	6
Pathologen / Neuropathologen	54	35	29	6	19	8	11
Psychiater	71	32	31	1	39	31	8
Psychotherapeutisch tätige Ärzte	334	120	113	7	214	204	10
Radiologen	115	71	50	21	44	18	26
Strahlentherapeuten	24	10	9	1	14	3	11
Transfusionsmediziner	3	3	3	-	-	-	-
Urologen	80	65	50	15	15	7	8
Summe	3 876	2 118	1 775	343	1 758	1 282	476

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Bayerns.

¹⁾ Ohne Privatpraxen, einschl. medizinische Versorgungszentren.- ²⁾ Zugunsten der besseren Lesbarkeit wurde die von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns vorgegebene männliche Form der Berufsbezeichnung beibehalten.

© Statistisches Amt München

Hausärztliche Versorgung

Vor allem der hausärztlichen Versorgung wurde in den letzten Jahren zunehmende Bedeutung zugemessen. Der Aufgabenbereich der Hausärzte beinhaltet die Grundversorgung der Bevölkerung bei allen körperlichen und seelischen Gesundheitsstörungen in der Akut- und Langzeitversorgung, sowie wesentliche Bereiche der Prävention und Rehabilitation. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Behandlung von chronisch Kranken, insbesondere die Betreuung von Bluthochdruckpatienten und Diabetikern. Hausärzte sind darauf spezialisiert, als erste ärztliche Ansprechpartner bei allen Gesundheitsproblemen zu beraten, Erkrankungen zu erkennen und der entsprechenden fachärztlichen Behandlung zuzuweisen. Insbesondere für Familien mit krisenhaften Familiengeschichten und den daraus entstehenden psychosozialen Konflikten ist der vertraute Hausarzt meistens der beste Ansprechpartner. Auch Hausbesuche fallen überwiegend in seinen Arbeitsbereich.

Deshalb ist eine flächendeckende, für alle gut erreichbare Versorgung der Bevölkerung gerade in diesem Bereich wünschenswert. Zu den Hausärzten zählen Fachärzte für Allgemeinmedizin, Praktische Ärzte und hausärztlich zugelassene Internisten. Nach Vorgabe der aktuellen Bedarfsplanungsrichtlinie vom 15.12.2016 soll für je 1 671 Einwohner ein Hausarzt zur Verfügung stehen. Planungsgebiet ist hier die ganze Stadt München.

Am 31.12.2016 waren 803 Allgemeinmediziner/Praktische Ärzte und 374 hausärztliche Internisten als Hausärzte tätig. Rein rechnerisch entfielen so bei 1 542 860 Einwohnern (bei gleichem Jahresendstand) auf einen Hausarzt 1 311 mögliche Patienten.

Rund 30 % (1 177) aller Ärzte waren als Hausärzte tätig und stellten damit die weitaus größte Arztgruppe. Mit 622 Ärztinnen lag der Frauenanteil bei 53 %. Von allen 1 758 Ärztinnen praktizierten 35 % in diesem Fachbereich. Bei den Männern lag der Anteil der als Hausarzt tätigen bei 26 %. Von den 974 selbstständig tätigen Hausärzten arbeiteten 961 (498 Männer und 463 Frauen) in der eigenen Praxis, lediglich 13 (4 Männer und 9 Frauen) leiteten ein Versorgungszentrum. Als Angestellte beschäftigt waren nur 203, das waren 17 % der Hausärzte. Von den Angestellten waren allerdings 150 Frauen, also nahezu drei Viertel aller als Angestellte beschäftigten Hausärzte.

Doch wie sah es jetzt konkret mit der räumlichen Verteilung der Hausärzte in München aus?

Insgesamt entfielen auf einen Hausarzt 1 311 Münchner. Bestens versorgt war der Stadtbezirk 1 Altstadt - Lehel mit 114 Hausärzten. Damit war hier ein Arzt für 188 Einwohner zuständig. Auch im Stadtbezirk 2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt war die Versorgungslage mit 85 Hausärzten noch weit überdurchschnittlich. Auf je 646 Einwohner entfiel ein Arzt. Dieses überdurchschnittlich gute Arzt / Patientenverhältnis traf auf die meisten innerstädtischen Stadtbezirke zu. Ausgehend von der in der Bedarfsplanungsrichtlinie vorgegebenen Anzahl von 1 671 Einwohnern je Hausarzt wiesen jedoch die Stadtbezirke 10 Moosach, 14 Berg am Laim, 20 Hadern und 24 Feldmoching - Hasenberg mit jeweils über 2 000 Einwohnern je Arzt gewisse Versorgungslücken auf. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass Stadtbezirksgrenzen für die Wahl eines Arztes keine Bedeutung haben und jederzeit Ärzte in anderen Stadtbezirken, im Stadtzentrum oder im Münchner Umland aufgesucht werden können.

Die Daten zum folgenden Text sind in Tabelle 4 und 5 enthalten, siehe Seiten 33, 34

*1 177 Hausärzte,
53 % darunter weiblich*

Im Durchschnitt 1 311 Einwohner je Hausarzt, nur 188 im Stadtbezirk 1, aber 2 299 in Hadern

Allgemeine Fachärzte

47 % aller Ärzte, 1013 Männer und 807 Frauen, zählen zur Arztgruppe der allgemeinen Fachärzte

Nach der hausärztlichen Versorgung ist in der genannten Bedarfsplanungsrichtlinie auch die Versorgung mit allgemeinen Fachärzten innerhalb eines Planungsbereiches geregelt. Zu den allgemeinen Fachärzten zählen Ärzte für Frauen- oder Kinderheilkunde, Hals-Nasen-Ohren-Ärzte, Haut-, Augen- und Nervenärzte, Orthopäden, Urologen und Chirurgen, sowie psychotherapeutisch tätige Ärzte. Zur Arztgruppe der Nervenärzte zählen neben den Fachärzten für Nervenheilkunde auch die Fachgebiete Neurologie und Psychiatrie. Für die allgemeine fachärztliche Versorgung wird als Planungsbereich in der Regel der Landkreis oder die kreisfreie Stadt herangezogen, in diesem Fall also wieder das gesamte Münchner Stadtgebiet. Bei der Berechnung der Verhältniszahl Einwohner je Arzt wird mit berücksichtigt, inwieweit der Planungsbereich die umliegende Region mitversorgt. Hier gilt die Stadt München als stark mitversorgend, was sich in einer höheren zulässigen Ärztedichte auswirkt.

Fachärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

354 Gynäkologen,
62 % darunter sind weiblich

Auf Platz zwei der Liste der am häufigsten ausgeübten Facharzttrichtungen waren die Ärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe zu finden. Insgesamt praktizierten 354 Frauenärzte in München. 62 % davon oder 219 waren Frauen. 308 der Frauenärzte arbeiteten in einer Arztpraxis, davon 275 als Praxisinhaber. 174 der Praxisinhaber, also 63 %, waren weiblichen Geschlechts. Nur 46 Ärzte dieser Fachrichtung waren in einem Versorgungszentrum beschäftigt, als dessen Betreiber aber lediglich 16, und zwar 14 Männer und 2 Frauen.

2 202 Münchnerinnen je Gynäkologe,
nur 127 im Stadtbezirk 1 aber 30 641
im Stadtbezirk 24; 36 % der Ärzte
praktizierten in den Innenstadtbezir-
ken 1, 2 und 3

Wenn man in Betracht zieht, dass Ärzte dieser Fachrichtung nahezu ausschließlich Frauen behandeln, betreute ein Gynäkologe rein rechnerisch 2 202 Münchnerinnen. Die Bedarfsplanungsrichtlinie nennt ein Verhältnis von 3 733 weiblichen Personen je Frauenarzt. Auch hier galt, dass der Innenstadtbereich sehr gut mit Gynäkologen versorgt war. Allein 84 Mediziner dieser Fachrichtung, also fast ein Viertel, arbeiteten im Stadtbezirk 1 Altstadt - Lehel. So entfielen hier nur 127 Frauen auf einen Arzt. Als nächsten folgte der Stadtbezirk 2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt mit einem Wert von 918 Frauen je Arzt. Überdurchschnittlich viele Frauenärzte praktizierten auch in den Stadtbezirken 3 Maxvorstadt, 4 Schwabing West, 9 Neuhausen - Nymphenburg, 12 Schwabing - Freimann, 13 Bogenhausen und 21 Pasing - Obermenzing. Hier stand jeweils ein Arzt dieser Fachrichtung für ein- bis zweitausend Frauen zur Verfügung. Mehr als 10 000 Patientinnen entfielen dagegen auf die Ärzte in den Stadtbezirken 6 Sendling, 11 Milbertshofen - Am Hart und 24 Feldmoching - Hasenberg.

Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin

143 Kinderärzte,
darunter 124 mit eigener Praxis oder
Versorgungszentrum

Ein weiterer wichtiger Facharzt ist der Kinder- und Jugendmediziner. 143 Vertreter dieser Fachrichtung gab es am 31.12.2016 in München. Es praktizierten 76 Frauen und 67 Männer. 139, also 97 % dieser Fachärzte waren in einer Praxis für Kinder- und Jugendmedizin beschäftigt. 123 von ihnen, und zwar 62 Männer und 61 Frauen, waren auch Inhaber dieser Praxen. Eine Beschäftigung in Versorgungszentren spielte für Angehörige dieser Fachrichtung keine nennenswerte Rolle. Lediglich 4 Kinderärzte praktizierten dort.

1 592 Kinder und Jugendliche unter
18 Jahren je Kinderarzt, nur 484 im
Stadtbezirk 1, aber 11 196 im Stadt-
bezirk 11 Milbertshofen - Am Hart

Da Kinder- und Jugendärzte in der Regel Patienten nur bis zum vollendeten 18. Lebensjahr behandeln, wurde für die folgenden Berechnungen die Bevölkerung unter 18 Jahren herangezogen. Für je 1 592 der 227 597 minderjährigen Münchnerinnen und Münchner stand ein Arzt zur Verfügung. Die Bedarfsplanungsrichtlinie nennt als Vergleichszahl 2 405 Kinder und Jugendliche je Arzt dieser Fachrichtung.

Interessanterweise zeigte sich hier eine andere räumliche Verteilung als bei den bisher erwähnten Facharzttrichtungen. Weniger als 5 % der Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin praktizierten in den drei Innenstadt Bezirken 1 Alt-

stadt - Lehel, 2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt, 3 Maxvorstadt. In den Stadtbezirken, in denen sich die wenigsten Kinder einen Arzt teilten, führte zwar auch der Stadtbezirk 1 Altstadt - Lehel mit 484 Kindern je Arzt, als nächstes folgte der Stadtbezirk 6 Sendling - Westpark mit neun dort beschäftigten Ärzten. Daraus errechnete sich ein Verhältnis von 588 Minderjährigen je Arzt. Im Stadtbezirk 12 Schwabing - Freimann waren 15 Ärzte für je 723 Patienten zuständig, dicht gefolgt von Obergiesing - Fasangarten (Stadtbezirk 17), wo auf jeden der 10 Ärzte 756 Kinder und Jugendliche entfielen. Auch im Stadtbezirk 19 Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln praktizierten 15 Kinderärzte, hier teilten sich 954 Minderjährige einen Arzt. Deutlich unterversorgt, gemessen an der Bedarfszahl von 2 405, waren die Stadtbezirke 2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt, 3 Maxvorstadt, 23 Allach - Untermenzing und 24 Feldmoching - Hasenberg mit jeweils mehr als 5 000 Kindern und Jugendlichen je Arzt. Das herausragende Schlusslicht bildete der Stadtbezirk 11 Milbertshofen - Am Hart mit 11 196 Patienten für den einzigen dort praktizierenden Kinderarzt.

Psychotherapeutisch tätige Ärzte

Mit einem Anteil von 8,6 % an allen Ärzten, rangierten die psychotherapeutisch tätigen Ärzte an dritter Stelle. Von den 334 Ärzten dieses Fachgebietes waren 64 % Frauen. Insgesamt betrieben 317 Ärzte dieser Fachrichtung eine eigene Praxis und keiner ein Versorgungszentrum. 204, also 62 %, dieser Praxisinhaber waren weiblichen Geschlechts. Nur 17 der psychotherapeutisch tätigen Ärzte waren als Angestellte beschäftigt, fünf in einem Versorgungszentrum, der Rest in einer Arztpraxis.

334 Personen sind als psychotherapeutische Ärzte tätig; „Frauendomäne“ mit einem Anteil von 64 %

Rechnerisch entfielen auf einen Arzt dieses Fachbereiches 4 619 Einwohner. Nach Maßgabe der Planungsrichtlinien sollte, unter Berücksichtigung der Mitversorgung des Umlandes, für je 3 079 Einwohner ein psychotherapeutisch tätiger Arzt zur Verfügung stehen.

4 619 Einwohner je psychotherapeutisch tätigen Arzt

Bei Betrachtung der einzelnen Stadtbezirke wurde schnell deutlich, dass eine gleichmäßige Verteilung der Ärzte dieses Fachgebiets über das Stadtgebiet nicht gegeben war. So konzentrierten sich 85 psychotherapeutisch tätigen Ärzte, also etwa ein Viertel auf die drei Innenstadtbezirke Altstadt - Lehel, Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt, und Maxvorstadt. In diesem Bereich teilten sich lediglich 1 527 Einwohner einen Arzt. Die meisten Ärzte dieses Fachgebietes hatten ihren Arbeitsplatz im Stadtbezirk 4 Schwabing West. Auf jeden der 42 hier praktizierenden Ärzte entfielen 1 653 Patienten. Eine überdurchschnittlich gute Versorgung gab es noch in den Stadtbezirken 12 Schwabing - Freimann mit 31 psychotherapeutisch tätigen Ärzten und 2 490 Einwohnern je Arzt und 21 Pasing - Obermenzing mit 28 Ärzten dieser Fachrichtung. Damit entfielen in diesem Stadtbezirk auf einen Arzt 2 658 Einwohner. Auch der Stadtbezirk 9 Neuhausen - Nymphenburg war mit 32 Ärzten und damit 3 111 Patienten je Arzt noch überdurchschnittlich gut versorgt. In neun Stadtbezirken, vor allem am Stadtrand, praktizierten jeweils nur fünf oder weniger dieser Ärzte, dementsprechend hoch lagen hier die Verhältniszahlen Einwohner je Arzt. In den Stadtbezirken 10 Moosach, 11 Milbertshofen - Am Hart, 16 Ramersdorf - Perlach und 23 Allach - Untermenzing entfiel auf je 30 000 bis über 76 000 Personen ein psychotherapeutisch tätiger Arzt.

42 psychotherapeutisch tätige Ärzte in Schwabing West, zusammen 8 psychotherapeutisch tätige Ärzte in den Stadtbezirken 10, 11, 22, 23 und 24

Übrige allgemeine Fachärzte

Für die übrigen allgemeinen Fachärzte zeigte sich in Bezug auf die räumliche Verteilung ein ähnliches Bild. Bestens versorgt mit Ärzten dieser Fachrichtungen waren die Stadtbezirke 1, 2 und 3. Die am häufigsten hier praktizierenden allgemeinen Fachärzte waren Orthopäden. Von insgesamt 212 Vertretern dieser Fachrichtung waren 62, also 29 % in den drei genannten Stadtbezirken beschäftigt.

44 % aller Hautärzte und 41 % aller Chirurgen praktizierten in den Stadtbezirken 1, 2 und 3

Auch 57 (44 %) Hautärzte und 54 (36 %) Augenärzte praktizierten dort. Bei den Chirurgen waren es 51 von 125, also 41 %, die ihren Arbeitsplatz in diesen Stadtbezirken hatten. Die 32 dort arbeitenden Hals-Nasen-Ohren-Ärzte stellten noch gut ein Viertel aller Ärzte dieser Fachrichtung. Ebenso war etwa ein Drittel der 80 Urologen in den genannten Stadtbezirken beschäftigt.

Auch die Bevölkerung der Stadtbezirke 9 Neuhausen - Nymphenburg, und 21 Pasing - Obermenzing war mit allen genannten Fachbereichen überdurchschnittlich gut versorgt. Wohingegen die Bevölkerung der Stadtbezirke 15 Trudering - Riem, 16 Ramersdorf - Perlach, 22 Aubing - Lochhausen - Langwied und 23 Allach - Untermenzing mit den genannten Fachärzten stark unterversorgt war.

Die Verteilung dieser Arztgruppen auf die einzelnen Stadtbezirke ist in Tabelle 5 auf Seite 34 dargestellt.

Spezialisierte Fachärzte und gesonderte ärztliche Versorgung

829 Ärzte zählen zu diesen beiden Arztgruppen, darunter 257 fachärztliche Internisten, 197 Anästhesisten, 36 Laborärzte und 27 Neurochirurgen; Mehr als 1/3 dieser Ärzte praktizieren in den Stadtbezirken 1,2 und 3.

Der Großteil der restlichen ärztlichen Fachbereiche zählt zur spezialisierten fachärztlichen Versorgung. Es handelt sich hierbei um fachärztliche Internisten, Radiologen, Anästhesisten und Kinder- und Jugendpsychiater. Für diese Arztgruppen ist ein deutlich größerer Planungsbereich als die Stadt München vorgesehen, so dass sowohl eine kleinräumige auf die einzelnen Stadtbezirke bezogene, als auch eine gesamtstädtische Darstellung nicht sinnvoll erscheint. Das gleiche gilt für Arztgruppen der sogenannten gesonderten fachärztlichen Versorgung. Hier entspricht der Planungsbereich dem Gebiet der jeweiligen kassenärztlichen Vereinigung, also ganz Bayerns. Zu diesen Fachgebieten zählen Humangenetik, Labormedizin, Neurochirurgie, Nuklearmedizin, Pathologie, Physikalische und Rehabilitationsmedizin, Strahlentherapie und Transfusionsmedizin. Des Weiteren sind in München 50 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgen tätig, darunter allein 13 im Stadtbezirk 1.

Auch zu diesen Arztgruppen sind in Tabelle 4 auf Seite 33 weitere Daten zu finden.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Stadt München insgesamt ist gut mit Ärzten versorgt, aber zu viele Ärzte praktizieren in der Innenstadt und zu wenige am Stadtrand

Allgemein kann festgehalten werden, dass die Versorgung mit Ärzten für die Münchner Bevölkerung überdurchschnittlich gut ist. In nahezu allen medizinischen Fachgebieten lagen die von der Bedarfsplanung festgelegten Verhältniszahlen Arzt/Patienten deutlich über dieser Vorgabe. Wie mehrfach erwähnt konzentrierten sich 30 % der Ärzte auf die Innenstadt (Stadtbezirke 1, 2 und 3). Hierbei handelte es sich zwar vor allem um Mediziner, deren Fachgebiete der spezialisierten oder gesonderten ärztlichen Versorgung zuzurechnen sind. So hatten alle Transfusionsmediziner und sechs von sieben fachärztlichen Internisten mit dem Schwerpunkt Endokrinologie dort ihren Arbeitsplatz. Auch die Arbeitsplätze für die Fachgebiete Humangenetik und Neurochirurgie befanden sich zu etwa zwei Drittel in der Innenstadt.

Andererseits fanden sich aber auch viele medizinische Fachbereiche der allgemeinen medizinischen Versorgung gehäuft in diesen Innenstadtbezirken. So praktizierten hier mehr als 40 % aller Chirurgen, Hautärzte und Psychiater. Lediglich bei den Pathologen mit 3,7 % und den Kinderärzten mit 4,9 % konnte die Innenstadt nicht punkten.

Auch das restliche Stadtgebiet ist gut mit Ärzten versorgt. Eine stichprobenartige Überprüfung verschiedener, vor allem stadtrandnaher, Adressen ergab, dass Hausärzte, Kinder- und Jugendmediziner sowie Frauenärzte jeweils in einem Umkreis von etwa drei Kilometern zu erreichen waren. Etwas anders sah es allerdings mit der Anzahl der möglichen Patienten je Arzt aus. Hier war deutlich zu erkennen, dass ein Mediziner, der in den Stadtrandbezirken praktizierte rechnerisch häufig um ein vielfaches mehr Patienten zu betreuen hatte, als in der Bedarfsplanungsrichtlinie vorgesehen. In diesem Zusammenhang wäre eine kleinräumigere Bedarfsberechnung wünschenswert.

Zusätzlich führte der deutliche Anstieg der Münchner Bevölkerung in den letzten Jahren zu einer höheren Auslastung der Ärzte.

**Die in freier Praxis¹⁾ tätigen Ärzte und Ärztinnen
nach Fachgebieten 2016 und Einwohner/innen je Arzt**

Arztgruppe / Fachgebiet ²⁾	Ärzte/Ärztinnen		Einwohner/ innen je Arzt
	absolut	in %	
Hausärztliche Versorgung			
Hausärzte zusammen	1 177	30,4	1 311
darunter			
Allgemeinärzte / prakt. Arzt	803	20,7	1 921
hausärztliche Internisten	374	9,6	4 125
Allgemeine Fachärzte			
Frauenärzte	354	9,1	⁴⁾ 2 202
Kinderärzte	143	3,7	⁵⁾ 1 592
Psychotherapeutisch tätige Ärzte	334	8,6	4 619
Augenärzte	151	3,9	10 218
Chirurgen	125	3,2	12 343
Hals-Nasen-Ohren-Ärzte	119	3,1	12 965
Hautärzte	130	3,4	11 868
Nervenärzte ³⁾	172	4,4	8 970
Orthopäden	212	5,5	7 278
Urologen	80	2,1	19 286
Spezialisierte Fachärzte			
fachärztliche Internisten	257	6,6	6 003
darunter			
mit Schwerpunkt Gastroenterologie	43	1,1	35 880
mit Schwerpunkt Hämatologie/Onkologie	32	0,8	48 214
mit Schwerpunkt Kardiologie	77	2,0	20 037
mit Schwerpunkt Pneumologie	27	0,7	57 143
Anästhesisten	197	5,1	7 832
Kinder- und Jugendpsychiater	27	0,7	⁵⁾ 8 430
Radiologen	115	3,0	13 416
Gesonderte ärztliche Versorgung			
Humangenetiker	24	0,6	64 286
Laboratorärzte	36	0,9	42 857
Neurochirurgen	27	0,7	57 143
Nuklearmediziner	31	0,8	49 770
Pathologen / Neuropathologen	54	1,4	28 571
Fachärzte für Physikalische und Rehabilitative Medizin	34	0,9	45 378
Strahlentherapeuten	24	0,6	64 286
Transfusionsmediziner	3	0,1	514 287
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	50	1,3	30 857
Zusammen	3 876	100,0	398

Tabelle 4

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Bayerns.

¹⁾ Ohne Privatpraxen, einschl. medizinische Versorgungszentren.- ²⁾ Zugunsten der besseren Lesbarkeit wurde die von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns vorgegebene männliche Form der Berufsbezeichnung beibehalten.- ³⁾ Zur Arztgruppe der Nervenärzte zählen die Fachgebiete Nervenheilkunde, Neurologie und Psychiatrie.- ⁴⁾ Nur weibliche Bevölkerung.- ⁵⁾ Nur Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

© Statistisches Amt München

Die in freier Praxis¹⁾ tätigen Ärzte und Ärztinnen nach ausgewählten Fachrichtungen in den Stadtbezirken 2016

Tabelle 5

Stadt- bezirke ²⁾	Ärzte ³⁾ insgesamt	davon						
		Hausärzte	Frauenärzte	Kinderärzte	Psychotherap. tätige Ärzte	Augenärzte	Chirurgen	Hautärzte
1	579	114	84	5	29	28	22	38
2	283	85	29	1	24	5	16	16
3	258	48	13	1	32	21	13	3
4	157	48	19	4	42	3	4	1
5	181	56	12	5	17	6	1	9
6	98	32	2	9	7	1	4	1
7	64	30	4	4	8	2	-	2
8	44	24	2	2	2	4	-	0
9	329	73	42	11	32	16	13	8
10	81	26	6	7	1	2	3	2
11	57	40	2	1	1	2	3	0
12	243	61	20	15	31	4	4	8
13	290	72	32	7	13	9	12	7
14	38	22	3	3	4	1	2	-
15	83	39	4	4	5	2	1	3
16	148	66	8	11	3	2	1	2
17	87	28	10	10	6	2	4	3
18	127	40	5	6	10	6	3	6
19	191	69	12	15	18	11	9	7
20	61	22	3	5	7	2	-	3
21	244	49	30	7	28	19	7	5
22	53	33	5	4	2	-	-	-
23	31	22	2	1	1	-	-	-
24	42	29	1	2	3	1	-	3
25	107	49	4	3	8	2	2	3
Summe	3 876	1 177	354	143	334	151	125	130

noch Tabelle 5

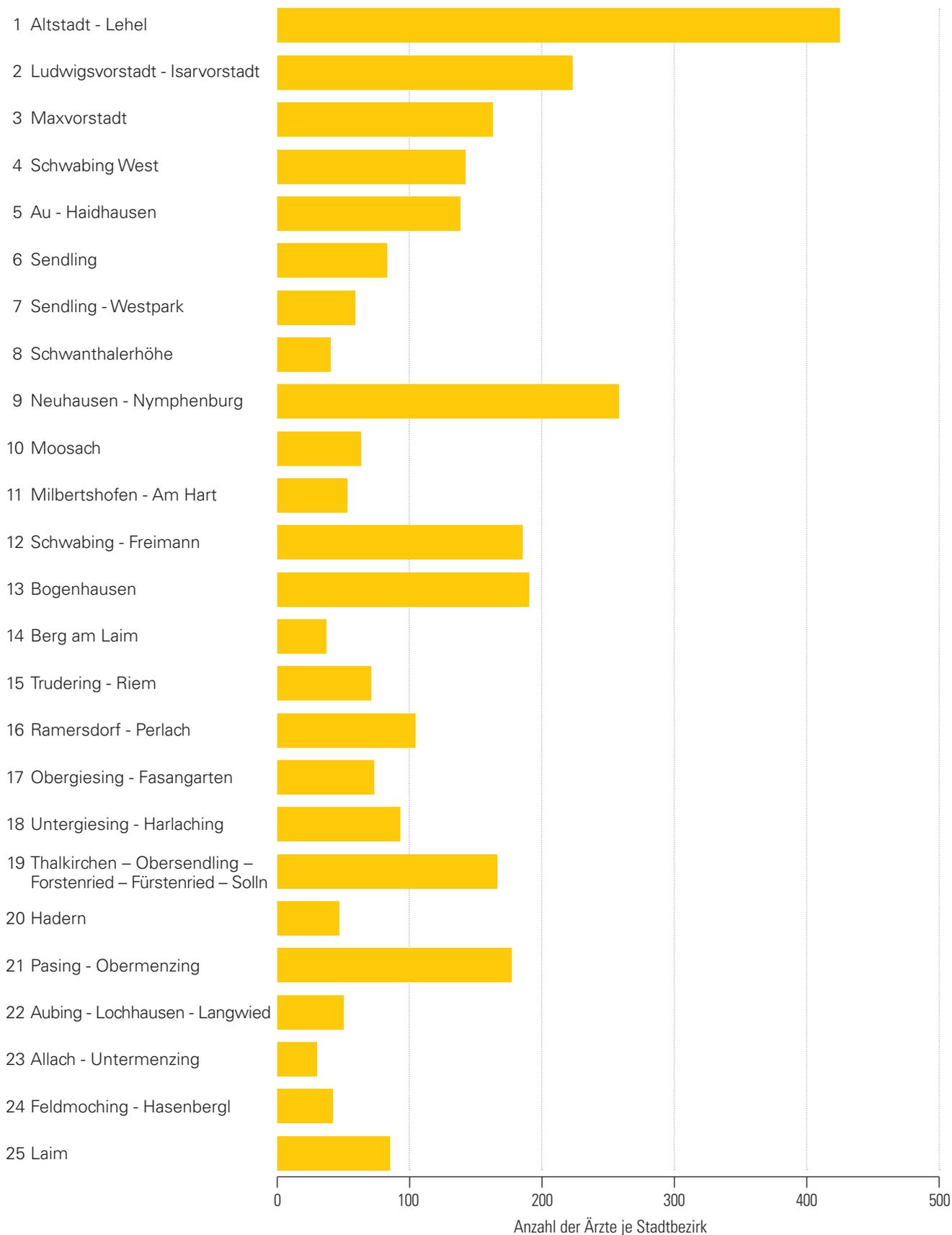
Stadt- bezirke ²⁾	Ärzte ³⁾ insgesamt	davon					
		HNO-Ärzte	Nervenärzte ⁴⁾	Orthopäden	Urologen	spezialisierte und gesonderte Fachärzte	darunter fachärztl. Internisten
1	579	19	35	32	19	154	70
2	283	6	18	19	4	60	17
3	258	7	10	11	4	95	24
4	157	3	8	7	3	15	6
5	181	6	11	7	8	43	9
6	98	8	5	13	1	15	5
7	64	1	1	4	3	5	2
8	44	1	0	4	1	4	-
9	329	8	16	29	10	71	19
10	81	6	2	4	4	18	-
11	57	-	2	2	-	4	1
12	243	9	12	20	1	58	16
13	290	10	6	13	9	100	20
14	38	1	0	0-	1	1	-
15	83	4	3	5	1	12	1
16	148	3	2	5	1	44	8
17	87	1	2	6	1	14	5
18	127	3	8	5	1	34	10
19	191	8	7	7	3	25	7
20	61	1	0	4	-	14	4
21	244	5	17	6	4	67	22
22	53	2	1	2	-	3	2
23	31	-	2	1	1	1	1
24	42	1	1	1	-	-	-
25	107	6	3	5	-	22	8
Summe	3 876	119	172	212	80	879	257

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Bayerns.

¹⁾ Ohne Privatpraxen, einschl. Medizinische Versorgungszentren.- ²⁾ Genaue Bezeichnung der Stadtbezirke - siehe Grafik auf Seite 35.- ³⁾ Zugunsten der besseren Lesbarkeit wurde die von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns vorgegebene männliche Form der Berufsbezeichnung beibehalten.- ⁴⁾ Zur Arztgruppe der Nervenärzte zählen die Fachgebiete Nervenheilkunde, Neurologie und Psychiatrie.

Die Verteilung der Hausärzte und allgemeinen Fachärzte in den Stadtbezirken 2ß16

Grafik



© Statistisches Amt München